



Stich nach einem Gemälde von Yaden

Das Lotsen-Examen

So war es vor hundert Jahren, so ist es noch heute. Jede Untiefe, jede Eigenart des Fahrwassers, durch das er fremde Schiffe sicher hindurchleiten soll, muß der Lotse genau kennen. Wie der Steuermann legt er nach Beendigung der Ausbildungszeit vor einer Prüfungskommission ein Examen ab, bei dem er scharf auf Herz und Nieren geprüft wird. Der Lotse erhält dann sein Patent nur für ein bestimmtes Gebiet. Er macht Dienst auf der Lotsenstation und wird dort vom Kapitän des Schiffes, das seiner Dienste bedarf, abgerufen. Es gibt übrigens auch auf großen Binnenströmen Lotsen, so auf dem Rhein beim Binger Loch.

hatte, als Löhnung mitgebracht. „Ich dachte an den vorigen Winter, wo wir nichts als trockenes Roggenbrot gegessen hatten, und dachte, dies soll nicht wieder passieren, und so kaufte ich mir vier Stück Stapelkäse (die wohlfeilste Sorte Käse, die in Holland gemacht wird), fuhr nach Jöhr ab und kam gottlob gesund und wohl, bei meinen Eltern und Brüdern, zu Hause an, wo ich denn meine vier Käse und mein Geld, welches ich in Amsterdam in dänisch Geld umgewechselt hatte, zu Hause brachte. Von diesem meinem mitgebrachten Gelde mußten, soweit es reichte, Schulden bezahlt werden, um aufs neue Kredit zu bekommen und Roggenmehl und Brot zu erhalten. Diesen Winter hatten wir gottlob wieder satt Brot und Käse dazu, aber täglich nichts als gelbe Erbsen in Wasser gekocht, ohne Speck und Fleisch.“

Es war nicht immer so schlecht. In guten Jahren war der Verdienst doch so, daß er für den Winter und für Frau und Kinder während der Zeit der Abwesenheit im Sommer ausreichte. Um 1800 verdiente ein Vollmatrose zwischen 18 und 30 Mark im Monat außer Kost und Logis.



Sammlung Köhler

Der Herr Seekadett fühlt sich

Vierzehn Jahre alt, gestern noch seekrank, heute schon strenger Richter über alte Vollmatrosen, die alle Weltmeere befahren haben. Es scheint aber, daß sie den kleinen Seeroggen, der ihr Sohn sein könnte, nicht recht ernst nehmen.